

Guy- Homburger-Hug GB/CH

Charlotte Hug, Viola, Komposition
Maya Homburger, Barockvioline
Barry Guy, Kontrabass, Komposition



“Hug + Homburger + Guy – kein Trio im üblichen Sinne. Vielmehr drei exzeptionelle Musiker, die als Interpreten wie auch Komponisten künstlerisch neue Maßstäbe setzen. **Maya Homburger** begann ihre Karriere als Spezialistin für Alte Musik (u. a. Konzertmeisterin bei Eliot Gardiner und Trevor Pinnock), **Barry Guy** startete gleichfalls im klassischen Bereich (u. a. London Classical Players), ist aber ebenso federführend in der Improszene (Partner von Evan Parker, Paul Lytton, Marilyn Crispell, Irène Schweizer, Pierre Favre, ..., Leiter des London Jazz Composers Orchestra). **Charlotte Hug**, Schweizer Extrembratschistin, wiederum sorgt mit ihren Performances, außergewöhnlichen Kunst- und Musikkonzepten seit Jahren international für Aufsehen.



Dem **Programm des Abends** liegen konzeptuelle, persönliche wie historische Überlegungen zu Grunde. So kreist es etwa um den visuell-sinnlichen Magnet der graphischen Partituren von Barry Guy und Charlotte Hug – um Notationen als visueller Stimulus für Musik im Spannungsfeld von Improvisation und Komposition. Der musikalische Bogen ist aber noch viel weiter gespannt, reicht von neuen Kompositionen über Barockmusik zu Improvisationen in Vergangenheit und Gegenwart. Graphische Partituren, barocke Ikonographie; Notation und freier Flug in Improvisationen des Moments; Überlappungen, Konfrontationen; Stimulanz von unterschiedlichen musikalischen Epochen, von Solo, Duo, Trio, von Ohr und Auge!“ *Ute Pinter Wien*

Programm: (Änderungen vorbehalten)

Hymne: Veni Creator Spiritus, **gregorianisch** 9. Jhd.

H.I.F. Biber: "Die Verkündigung" aus der Rosenkranzsonate I (1644-1704)

Charlotte Hug/ Barry Guy: Neues Werk für Viola und Bass (2008/2009)

Barry Guy: "Breathing Earth" für Violine und Bass (1996)

J.S. Bach: Grave aus der Violin Solo Sonate in a-moll, BWV1003 (1685-1750)

Charlotte Hug: "Delirium" house of detention in London 2000/ 2007) aus dem Zyklus Neuland für solo Viola

H.I.F. Biber: "Die Kreuzigung " Rosenkranzsonate X

Pause

Charlotte Hug: "anderwelten" (Cork Irland 2007) für solo Viola

Barry Guy: "INACHIS" für Violine und improvisierenden Bass (2002)

Charlotte Hug: „slipway“ (2008). Duo für Bass und Viola mit graphischer Partitur

Barry Guy: Five Fizzles für solo Bass (Improvisation)

Barry Guy: "Octavia" für Viola, Violine, Bass (komponiert 1999)

<http://www.mayarecordings.com>

<http://www.charlottehug.ch>

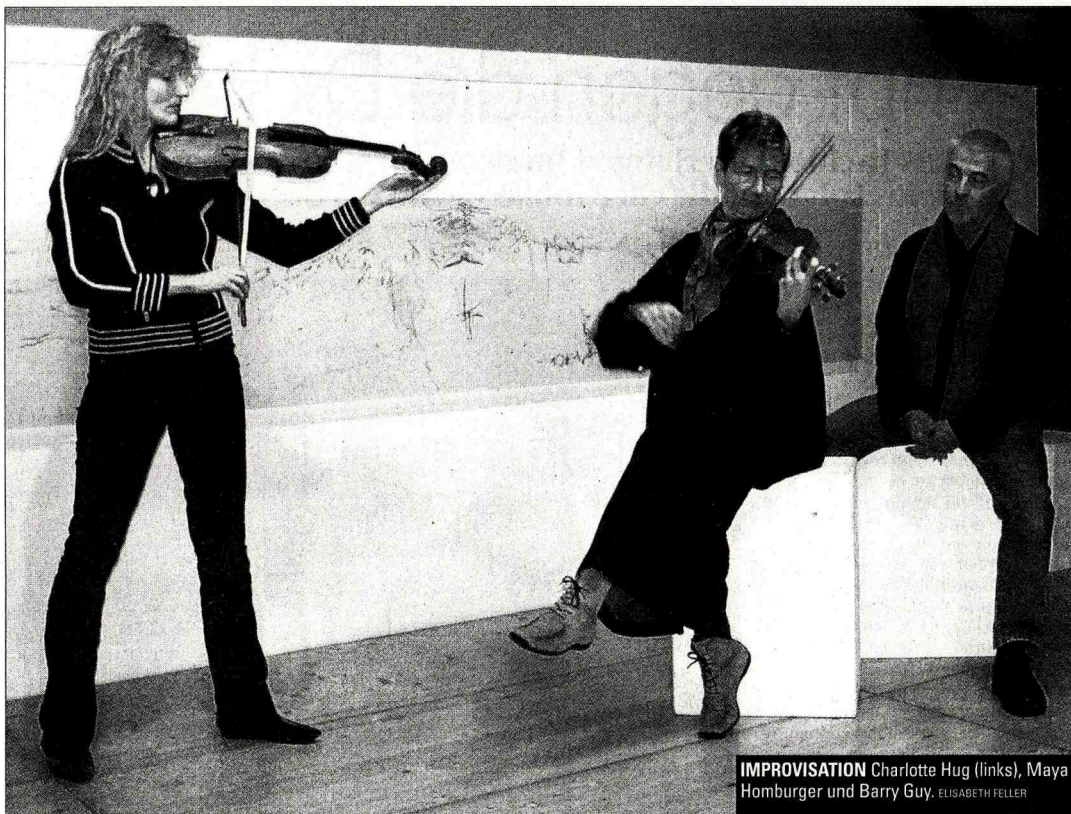
Erregende Zeitgenossenschaft

ZIMMERMANNHAUS BRUGG Charlotte Hug, Maya Homburger und Barry Guy fantasieren zum Thema «Gemalte Partituren» - mit musikalisch faszinierendem Resultat.

ELISABETH FELLER

Wer Musik nicht nur hören, sondern auch sehen will, greift zu Partituren. Nicht zu jenen, wie sie leicht fasslich gedruckt vorliegen. Vielmehr ist der Griff zur Originalpartitur im Faksimile angesagt - und das ist, wie beim Bungeejumping, ein Sprung ins Ungewisse. Würde der musikalisch so geordnet erscheinende Komponist sich auch grafischer Korrektheit befleißigen? O nein. Wer je Beethovens einem Wildwasserkurs ähnelnder Notation begegnet ist, wird sich der Faszination und Kraft seiner «gemalten Partituren» nicht verschliessen können. Dergestalt betitelt ist auch eine Ausstellung im Zimmermannhaus. So weit, so gut: Denn mit den feinen, aus dem Moment geborenen Zeichnungen von Charlotte Hug und den strengeren, indessen mit farbigen Formen aufgelockerten Notationen von Barry Guy scheint dem programmatischen Titel Genüge getan.

ALLEIN, MAN WILL mehr wissen über Charlotte Hugs mit beiden Händen und vier Stiften gleichzeitig entstehenden Zeichnungen während des Abhörens einer Improvisation. Das Festhalten mit einem Bleistift kommt dem jede kleinste Erschütterung registrierenden Seismografen gleich. Das Werkzeug gleitet übers dünne Papier und dokumentiert mit feinen und kräftigen Strichen, was es als Erdbeben wahrnimmt. Dieses fordert eine sofortige Reaktion - diesmal aber eine musikalische. Mithin reagiert die visuelle auf die musikalische Improvisation und umgekehrt. Solches pflegt die Musikerin und bildende Künstlerin Charlotte Hug allein oder - wie in Brugg - mit



IMPROVISATION Charlotte Hug (links), Maya Homburger und Barry Guy. ELISABETH FELLER

hochkarätigen Partnern wie Maya Homburger (Barockvioline) und Barry Guy (Kontrabass).

DABEI GING ES PRIMÄR um das Gleichgewicht zwischen notierten Strukturen und improvisatorischen Freiheit, kurz: um einen funkelnden Dialog zwischen Hören und Sehen. Teile von Bibers emotionalen, rhetorisch glühend belebten Rosenkranz-

sonaten sowie das ernste Grave aus Bachs Sonate a-moll für Solovioline bildeten jenes Continuo-Gerüst, auf das Barry Guy seine improvisatorischen Einfwürfe setzte. Darauf entspann sich, was man häufiger wünschen würde: das Hörbarmachen von Querbezügen zwischen Alter und Neuer Musik (Hug, Guy). Bibers erregende, von Homburger elektrisierend gespielte Figu-

rationen finden ihre geräuschhafte Fortsetzung in Hugs «Delirium» und «anderwelten». Sie löst die Bespannung des Bratschenbogens und schlingt sie um ihr Instrument - zum Erzielen eines mit Reib- und Kratzgeräuschen angereicherten Tonpektrums. Barry Guy treibt es auf seinem fünfsaitigen Bass noch weiter. Seine «Five Fizzles» verweisen auf Becketts ver-

knappte Prosa. Welcher Anspruch! Doch ob gestrichen, gezupft oder geschlagen; ob eruptiv aufbrechend oder vertäumernd - selbst im Experimentellen wird der Vergangenheit nobel Reverenz erwiesen. Biber und Bach - welche Zeitgenossenschaft zu Hug und Guy!

Gemalte Partituren. Bis 10. Dezember.